

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 180.

Donnerstag am 7. August

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung dd. Schönbrunn 2. August l. J., dem Oberlandesgerichtspräsidenten für Tirol und Vorarlberg, Dr. Johann Ritter v. Jenull, auf sein Ansuchen die Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand unter Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung zu bewilligen und zugleich den Präsidenten des Landesgerichts von Bozen, Anton von Hofer, zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes für Tirol und Vorarlberg mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. August l. J., den Sectionsrath im Ministerium für Landescultur und Bergwesen, Rudolph Feistmantel, zum Ministerialrath daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J., den griechisch-katholischen Pfarrer zu Stanislawow und Stanislawower Dechant, Peter Szankowski, und den griechisch-katholischen Pfarrer zu Salukiew und emeritirten Perehinskoer Dechant, Johann Kolankowski, zu Ehrensherren an dem Lemberger griechisch-katholischen Metropolitancapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät haben über Antrag des Ministers des Cultus und Unterrichtes den Doctor Thomas Bratanek, zum außerordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die Kreis-Medicinalrathsstelle für Triest dem k. k. Gubernialrath und bisherigen Protomedicus für das Küstenland, Dr. Octavian Eden von Best, — jene für Görz und Gradisca dem k. k. Kreisärzte zu Görz, Dr. August von Andrioli, und jene für Istrien dem k. k. Kreisärzte zu Pissino, Dr. Constantin Schrott, verliehen; zu Bezirksärzten in den genannten Kronländern wurden ernannt: die bisherigen k. k. Districtsärzte Dr. Joseph Perko, Dr. Raimund Cornet, Dr. Paul Sandrini, Dr. Andreas von Manzoni, Dr. Zacharias Lion, Dr. Franz Blach, Dr. Joseph Sieglar, der k. k. Districtswundarzt Dr. Joseph Klausberger, der substituirt Districtswundarzt Dr. Joseph Maurovich und Dr. Ludwig Brunetti.

Das Finanzministerium hat die bei der Centralcasse in Venedig erledigte Controllorstelle dem dortigen Cassier Dominik Turroni verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenzen.

Triest, 5. August.

... Heute früh erwarteten wir vergebens die Ankunft des Dampfers aus Venedig mit der italienischen Post. Alles vermuthete einen Unglücksfall, nur tröstete man sich wegen der Ruhe, welche beim schönsten Wetter auf dem Meere herrschte, und hoffte,

der Dampfer werde wegen andern Ursachen ausgeblieben seyn. Endlich signalisirte der Leuchtturm seine Ankunft gegen Mittag, und um 1 Uhr sah man den Dampfer „Venezia“ etwas langsamer als gewöhnlich sich unserer Rhede nähern. Eine ungewöhnliche Menge Zuschauer hatte sich auf den Molo St. Carlo begeben, um die Ursache der Verspätung zu erfahren, und leider sah man den „Venezia“ mit einem beschädigten Rade sich dem Steindamme nähern. Bald verbreiteten die 150 Reisenden, welche sich auf dem Boote befanden, die Nachricht, wie um 2 Uhr nach Mitternacht der eiserne Dampfer „Fürst Stirbey“ des Hrn. Gopcevic, welcher gestern Abends um halb 10 Uhr von hier nach Venedig mit etlichen 30—40 Reisenden abgefahren war, an den „Venezia“ gewaltig anfuhr, sich selbst ein Rad gänzlich brach, und das linke Rad des Lloyd dampfers „Venezia“ stark beschädigte. Man sagt, die Capitäne beider Schiffe hätten gegenseitig sich Zeichen gegeben, die vielleicht nicht verstanden wurden; gewiß ist, daß der Lloyd dampfer stehen blieb, und daß er stehend den Schlag vom kleinen „Stirby“ erhielt. Bis jetzt konnte ich den wahren Grund dieses Unfalles nicht erfahren, und den Gerüchten, welche verschiedenartig circuliren, kann ich nicht leicht Glauben beimessen.

Aus dem Presburger Districte, 31. Juli.

— □ — Es hat vielfach befremdet, daß die Gensd'armie in Ungarn neben der öffentlichen Sicherheit auch in so fern über die Volksschulen zu wachen habe, als sie die Aeltern jener Kinder, welche in dieser Beziehung gleichgültig oder gewissenlos handeln, zuerst mündlich anweist, dann aber, wenn dies ohne Erfolg bleibt, anzeigt und nöthigenfalls verhaftet. Wer die früheren Verhältnisse in Ungarn kannte, wird sich nicht wundern, daß es nämlich nothwendig ist, den Beistand der executiven Behörde in Anspruch zu nehmen, um Aeltern dazu zu bewegen, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Im Vormärz kummerte sich das Comitae oder der Magistrat wenig um diese hochwichtige Angelegenheit, und es gab obendrein mehr als einen Schullehrer, der froh war, wenn er nicht mit Arbeiten überladen wurde; jede Ausrede genügte ihm deshalb, welche Aeltern oder Kinder betreff der Schulversaumnisse gebrauchten, und höchstens vor Beginn der Prüfungen (und was waren das für Prüfungen!) glaubte er zu einem fleißigeren Schulbesuche aufzumuntern zu müssen. Wurde übrigens der Lehrer durch allzu große Fahrlässigkeit aus seiner Lehrgang herausgerissen und drohte den Aeltern mit Klage beim Ortspfarrer oder Ortsvorsteher, so reichten einige Geschenke — war es nun Frucht, Wein, Mehl oder Brot — hin, sein erwachtes Gewissen schnell einzuschlafen, und trotz evidenten Schulversaumnisse gab es am Ende doch glänzende Prüfungszeugnisse. Daß das Gesagte nicht auf alle Schulen in Ungarn anwendbar ist, versteht sich von selbst; doch bleibt es immer der weitaus größere Theil der Stadt- und Landschulen, den dieser Vorwurf trifft, und es spricht wohl auch die Bildungsstufe, auf der die Bevölkerung des Landes im Allgemeinen steht, hinlänglich für diesen sittlichen Krebschaden. Um diesen nun allmählig zu heilen, war es die erste Sorge des Unterrichtsministeriums, den weltlichen und geistlichen Behörden die strenge Ueberwachung des Schulunterrichtes an das Herz zu legen, und da nun wiederholte Klagen einliefen, daß die Aeltern sich venitent zeigen und ihre Kinder aus Trotz gegen die Obrigkeit nicht

zum Schulbesuche anhalten, wies das Ministerium auf den Beistand der executiven Behörden hin. In den Städten stand die Localpolizei zur Disposition, während auf dem Lande, wo die Gensd'armie ausschließlichs fungirt, diese mit der Ueberwachung des Schulbesuches in so fern beauftragt wurde, als sie Aeltern, welche ihre Kinder müßig herumerschleudern ließen, anzeigte und nach Umständen verhaftete, Kinder aber, welche ohne Wissen und Willen der Aeltern die Schule versäumten, aufgriff und in die Schule führte. Eine Ueberwachung anderer Art — wie man vielfach davon gesprochen — ob nämlich die Lehrer ihre Pflicht erfüllen, was die Kinder lernen, wie sie sich aufführen u. s. w., ist der Gensd'armie nicht übertragen — dies ist ausschließlichs Sache der Schulbehörde. Man darf den Beruf des Gensd'armen in Ungarn nicht einseitig für einen die Sicherheit fördernden halten, sondern es ist auch das Ueberwachen unserer sittlichen Zustände, das ihm zur Pflicht gemacht wird, da ja eben die Demoralisation die Mutter der öffentlichen Unsicherheit, der Verbrechen ist. Wir müssen aber bei dieser Gelegenheit der Wahrheit gemäß gestehen, daß in einem Dorfe Aeltern, die sich venitent zeigten, nicht so sehr deshalb verhaftet wurden, sondern weil sie sich rohe Aeußerungen gegen den Lehrer und Geistlichen erlaubten. Ein Beispiel der Strenge wirkte aber so sehr, daß von der Zeit an kein Kind in der Schule fehlte, außer ein triftiger Grund hätte es davon zurückgehalten. Und wo solche Gründe vorliegen, versteht es sich wohl von selbst, daß man Nachsicht übt; besonders ist dies im Sommer der Fall, wo Alt und Jung mit der Feldarbeit vollauf zu thun haben, oder wo die Aeltern sich für die Schnittzeit verdingen, und die erwachseneren Kinder, so gut es geht, das Hauswesen besorgen, was freilich auch ein arger Mißbrauch ist. Da viele Landbewohner das unerschwingliche Schulgeld oder die theuern Bücher vorschützen, um ihre Kinder der Schule zu entziehen, so ist bereits die Anstalt getroffen worden, daß die ärmere Classe nicht nur frei von der Entrichtung des Schulgeldes ist, sondern auch unentgeltlich die nöthigsten Bücher, Schreibmaterialien u. s. w. erhält. Mehr Begünstigung kann doch wohl nicht verlangt werden!

## Oesterreich.

Wien, 4. August. Die „österreichische Correspondenz“ schreibt: Wir vernehmen aus Ungarn, daß dort ununterbrochen Verkäufe großer, gutsherrschastlicher Complexe Statt finden, und das Haus „Sina“ ist es nun nicht mehr allein, welches sich daselbst jetzt im Besitze großer Bodenstrecken befindet. Mehrere andere namhafte Wiener Firmen sind diesem Beispiele gefolgt. Auch ausländische Capitalisten haben umfassende Ordres zu derartigen Ankäufen gegeben. Der Umstand, daß die chicanösen Aviticitätsprozesse, welche vordem jeden Käufer abschreckten, sistirt sind, und eine befriedigende Regelung des Aviticitätswesens mit Zuversicht erwartet wird, hat vorzugeweise fördernd auf diese Tendenz zum Ankauf und zur Aufassigmachung in dem gesegneten Ungarnlande eingewirkt. Die günstigsten Folgen davon werden nicht ausbleiben, sie bestehen in möglichst großer Verwerthung des erworbenen Grundes und Bodens und in einem Zuwachse der allgemeinen Fructification, wodurch die Wohlfahrt des Landes im Ganzen

gewinnen muß, da sie in letzter Instanz doch nur in einem Maximum der möglichen Erzeugung besteht. Andererseits vernehmen wir, daß in der Stimmung und der Haltung der ländlichen Bevölkerungen sich allwärts ein sehr erfreulicher Umschwung eingestellt hat. Sie lernen die Vortheile der neuen Gesetzgebung und Verwaltung würdigen; denn sie fühlen sich aus ihren früheren unwürdigen und drückenden Verhältnissen herausgerissen und die Gleichstellung vor dem Gesetze, so wie der Schutz, den sie nach dem Geiste der neuen Institution finden, stößt ihren Gemüthern Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegen eine Regierung ein, die nach einer Verwahrlosung und nach einem schweren Drucke von Jahrhunderten zuerst ihr Schicksal zu einem erfreulichen und vielversprechenden gestaltet hat.

\* Die sogenannten Harfenisten (locale Postenreißer, welche in Gasthauslocalitäten Couplets und dramatische Scenen vortragen), hatten sich seit einiger Zeit theilweise manchen Uebergriff zu Schulden kommen lassen, wodurch nicht bloß die gute Sitte beleidigt ward, sondern sie erkühnten sich mitunter, aufreizende politische Anspielungen zu machen. Den Behörden konnte dieses schändliche Treiben weder verborgen noch gleichgültig bleiben, und es ward daher die genaue Ueberwachung der beabsichtigten Vorträge mit Zug angeordnet. Ein derartiger Histrion, der es am Buntesten getrieben hatte, ist, wie wir hören, von der Militärbehörde angemessen bestraft worden.

\* Die Zahl der Studierenden an der Olmüßer Universität betrug im heurigen Schuljahre 463; darunter befanden sich 242 Slaven, 144 Deutsche und 77 beiden Nationalitäten zugleich Angehörige. — Die Grazer Universität zählte 363 Studierende, darunter 48 Slovenen, die Uebrigen Deutsche.

\* Unter den zur Lemberger Gewerbeausstellung erst später eingesandten Gegenständen verdienen erwähnt zu werden: Die Glaswaren aus den Fabriken des Hr. Kłodzinski aus Parachace, Locktewer Kreises; des Lazar Dubs aus Majdan, Stanislawer Kreises, und des Fürsten Sapieha; neue Lithographien von Piller aus Lemberg; Wachswaren aus der Fabrik des Friedrich Schubach; Zucker aus der Raffinerie des Heinrich Wilhelm von Wertheimstein und Tlumacz, welche täglich 500 Leute beschäftigt, und jährlich über 50.000 Centner Raffinadzucker erzeugt; chemische Producte, darunter 34 Gattungen Sündhölzchen, des Fr. Faust aus Lemberg; außerdem Bücher, Uhren, Juwelierarbeiten, Schuhmacher-, Riemen-, Sattler-, Tischler- und Blechwaren, so wie spirituose Getränke u. s. w. — Die Ausstellung wurde Ende Juli geschlossen, nachdem zuvor von dem Werthe der ausgestellten Gegenstände durch eine Prüfungs- und Schätzungs-Commission von Sachverständigen Act genommen wurde.

\* Der „Lombardo Veneto“ bemerkt, daß bisher in Folge der Freihafenöffnung von Venedig bloß die Kaffee-, Zucker- und Delpreise merklich niedriger sind, aber bei andern Artikeln, besonders bei Kleiderstoffen, wegen Mangels an Concurrenz, noch kein wesentlicher Unterschied wahrzunehmen ist.

**Wien**, 4. August. Beim Postgefäll im n. ö. Kronlande wird sich im Staatsvoranschlag für das Jahr 1851 ein Abgang von 300 fl. ergeben. Die Einnahmen aus dem Briefporto betragen gegenwärtig 680.000 fl., aus dem Fahrpostporto 310.000 fl., aus den Fahrpost-Passagiersgebühren 130.000 fl.; die Zeitungsgelder ergeben eine Einnahme von 138.000 fl.; für Besoldungen werden 230.000 fl., für Quartiergelder 28.000 fl., für Pensionen 60.000 fl., für Amtserfordernisse 100.000 fl., für Postbeförderungskosten 900.000 fl. vorausgibt.

— Dem „C. Bl. a. B.“ wird aus Pesth geschrieben: Das Schicksal Rosenthal's hat hier so vielerlei Gerüchte erregt, daß man sich beim Anhören derselben manchmal eines Lächelns nicht erwehren kann. So erzählte man sich unter Andern, daß er mehrere Millionen in Papieren den Malcontenten in Bukarest hätte zuführen sollen, und daß man nebstbei 50.000 Thaler in klingendem Silber bei ihm gefunden, die der Anlaß zu seiner Arretirung waren. Sowie über Rosenthal's Verhaftung und die damit in Verbindung stehende Festnehmung anderer Perso-

nen auf vollkommen unzweideutigem Wege zu erfahren war, will ich zur Berichtigung mancher irrigen, in die Oeffentlichkeit gelangten Nachrichten, hier angeben. Constantin Rosenthal, von Geburt ein Pesther Protestant, ist Sonntag vor acht Tagen, d. i. am 20. Juli, durch einen dienstlichen Besuch von Beamten der Armeepolizeisection, k. k. Gensd'armier-officieren und stadthauptmannschaftlichen Commissären überrascht worden. Nachdem in der Wohnung, welche Rosenthal während der Zeit seines etwa 14tägigen Aufenthaltes in Pesth inne hatte, visitirt worden war, ist er mit den in derselben Wohnung angetroffenen Studierenden B. und F. in das Pesther Neugebäude abgeführt worden. Gleichzeitig wurde auch ein anderer junger Mann aus Pesth, Namens Le M. . . . , dann der Maler Simonyi, endlich auch Rosenthal's ältester Bruder Nastali, nach vorausgegangener Haussuchung, festgenommen. Die Veranlassung zu diesen Arretirungen scheint in der That eine Mission Rosenthal's von Mazzini oder dem Leiter eines in Paris bestehenden Filialclubs zu seyn; denn kurz zuvor war Rosenthal, der vorher sich meistens in der Walachei und nach dem Jahre 1848 mit den flüchtigen Walachen in Paris aufgehalten hatte, nach kürzerem Zwischenaufenthalte in Oesterreich, von Paris hieher zurückgekehrt. Was indeß bei ihm vorgefunden wurde, darüber weiß im Publicum Niemand recht Auskunft zu geben, da er nur mit sehr wenigen Personen hier im Verkehr gestanden haben soll; daß aber weder Millionen in Papiergeld, noch fünfzigtausend Silberthaler in seinem Besitze ange troffen wurden, ist ganz gewiß. Nach den ersten Verhören wurden bis auf Simonyi und Rosenthal alle übrigen Häftlinge frei; Rosenthal aber hat sich, wie bekannt — am 22. oder 23. Juli Abends, mit Hilfe seines Hosenträgers, im Bette erdrosselt, ein Ereigniß, welches ganz vornehmlich dazu beitrug, den großartigen Verschwörungsgerüchten, die in lezter Zeit hier circulirten, Nahrung zu geben.

— Die piemontesischen Blätter nehmen seit einiger Zeit stark Partei für Preußen, und man will überhaupt bemerken, daß die preussische und piemontesische Regierung einander sehr den Hof machen. In Turin geschieht Vieles alla prussiana, sogar die Bärte werden preussisch zugestutzt.

— Da mehrere nach Ostindien gerichtete Briefe wegen unrichtiger Frankirung liegen bleiben, so macht das Handelsministerium das Publicum darauf aufmerksam, mit dem Bedenken, daß Briefe für Ostindien, Niederländisch Indien, für Hongkong und Australien, wofern sie das Gewicht von einem Loth nicht übersteigen, das österreichische Landporto von 9 Kreuzern, das Seepporto des österreichischen Lloyd im gleichen Betrage; Briefe nach China aber außerdem das englische Porto von 30 kr., nach allen andern über Ostindien hinausgelegenen Puren jedoch das Seepporto von 40 kr. zu entrichten haben. Außerdem müssen alle solche Briefe frankirt werden und wird weiter bemerkt, daß das englische Seepporto in der Art wächst, daß für den Brief bis 1 Loth ein einfaches, bis 2 Loth ein zweifaches, bis 4 Loth ein vierfaches, bis 6 Loth ein sechsfaches Porto u. s. f. eingehoben wird.

**Wien**, 5. August. Heute sind die ersten telegraphischen Depeschen von hier direct nach Schweinmünde expedirt worden. Diese Telegraphenlinie ist mit dem Anschlusse an die Stettiner-Linie am 1. d. M. für den Verkehr eröffnet worden.

— Nach dem „C. Bl. a. B.“ hätte sich das russische Cabinet bisher über den Gesamteintritt Oesterreichs in den deutschen Bund noch nicht zu stimmend erklärt.

— Die „Wiener Ztg.“ meldet: Dem pflichttreuen Eifer und den bisherigen Leistungen des Hrn. Dr. Heinrich Laube ist die huldvollste a. h. Anerkennung zu Theil geworden. Herr Dr. Laube war bisher nur auf eine gewisse Reihe von Jahren für seine Stelle engagirt. Se. Majestät der Kaiser hat — unter Aufhebung des Provisoriums — ihn mit a. h. Decrete schon jetzt definitiv zum artistischen Director des k. k. Hoftheaters an der Burg zu ernennen geruht.

— Die Günther'sche Maschinenfabrik in Wiener-Neustadt und die Wien-Bloggnitzer Eisenbahnwerkstätte

haben nun die von ihnen zur Befahrung des Semmerings construirten Locomotive ebenfalls abgeliefert.

— Für die aus Anlaß der Organisirung des Hafen- und Sanitätsdienstes offen gewordenen Dienststellen ist der Concurs bis zum 20. d. M. ausgeschrieben worden. Besetzt werden die Stellen für 13 Hafen- und Seesantitätscapitäne, 4 Hafenadjuncten, 2 Hafenlieutenants, 13 Seesantitätsadjuncten, 8 Cassabeamten, 3 Hafendeputirte, 7 Agenten, 30 Kanzellisten und Amtsschreiber, 83 Inspectionsquardiane bei den Centralämtern, 43 bei den Exposituren, 83 Bootsmänner und Voorsen, 23 Führer der Sicherheitswache und 4 Amtsdienere; dann bei den Seelazarethen 8 Directoren, 3 Kanzellisten und Amtsschreiber, 6 Aerzte und 18 Inspectionsquardiane. Die Besoldungen sind in dem Betrage zwischen 1500 fl. und 300 fl. bemessen worden.

— Cardinal Altieri hat Rom am 23. Juli in einer Mission nach Norditalien verlassen, die sich auch nach Wien erstrecken dürfte. Die Spannung mit den französischen Besatzungstruppen soll Grund dieser diplomatischen Sendung seyn.

— Wir haben schon ein Mal von der Galanterie der Nordamerikaner gesprochen; ein neues Beispiel liefert Herr J. Turner in Tennessee, der seinen Mitbürgern verkündet, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum Senator nicht annehmen könne, weil dieß seiner Frau unangenehm wäre.

— In Prag wurde Samuel Friedmann, welcher in einem Wirthshause von der österreichischen Regierung verächtlich gesprochen, Kossuth und seine Anhänger dagegen gepriesen hatte, vom Schwurgerichte wegen Störung der öffentlichen Ruhe — zu achtmonatlichem schweren Kerker verurtheilt.

— Die orientalischen Bischöfe haben, als sie sich im v. M. hier trennten, den Beschluß gefaßt, im Monat October zu Karlovitz in der slawonischen Militärgränze, wo der nicht-unirte griechische Erzbischof seinen Sitz hat, eine neue bischöfliche Synode abzuhalten, bei welcher besonders Schulangelegenheiten besprochen, so wie Mittel zur Verbesserung der Lage der Schullehrer und der griechischen Geistlichkeit in Vorschlag und zur Berathung kommen werden.

— Der vom Zollvereine angeregte Handelsvertrag, welcher mit Spanien abzuschließen gewesen wäre, kam nicht zu Stande. Die k. spanische Regierung bedeutete nämlich, daß das Land seine wenigen Bedürfnisse, die es im Zollvereine zu suchen hätte, auf kurzem Wege durch Oesterreich und seine Seehäfen beziehen könne.

— In Pesth hat dieser Tage ein 16 Jahr altes Fräulein ein für ein Mädchen bisher unerhörtes Wagstück vollbracht; sie ist nämlich über die Donau hin- und hergeschwommen.

— In Urad hat vor kurzer Zeit ein Israelite die Anzeige gemacht, daß er den Ort, wo die ungarische Krone verborgen sey, genau wisse, er führte auch die mit ihm entsendeten drei Compagnien Infanterie in die nahe gelegene Ortschaft Bogszeg, wo man an einer von ihm bezeichneten Stelle nachgrub, allein nichts fand. Der Anzeiger, der sich diese Mystification zu Schulden kommen ließ, wurde verhaftet.

— Vor mehreren Tagen brachte der k. k. General-Consul Herr Oberlieutenant Radosavljevic 80.000 fl. C. M. in Zwanzigern nach Semlin als Einzahlung Serbiens für das österr. Salz, welches dahin geliefert wurde. Diese Zahlung soll durchaus in ungarischen Zwanzigern geschehen seyn.

**Brünn**, 1. August. Nehmen Sie es nicht als gewöhnliche Phrase, sondern als buchstäblich wahr an, daß die beiden leztvergangenen Jahrmärkte schlechter ausfielen, als irgend einer in den lezten 10 Jahren. Die vielen Gründe, welche dazu beitragen, wurden noch durch die beschränkenden Maßregeln gegen den Hausirhandel in Ungarn vermehrt, die unserer Fabrication den empfindlichsten Schaden zufügen. Wer irgend jemals ein Geschäft betrieb, weiß es aus Erfahrung, daß kein stabiler Handelsmann den Absatz erzielen kann, den der Hausirer durch das Auffuchen der Käufer in ihren heimathlichen Localitäten und zur gelegentsten Zeit bewerkstelligt; wenn der Hausirhandel stockt, müssen bald darauf auch die

Maschinen still stehen. Die Handelsleute aus Ungarn klagten auch, daß ihre Vorräthe nicht abnehmen, und sie daher keine neuen Einkäufe machen können. Wenn nicht Unterstützung von anderer Seite erfolgt, so müssen in den nächsten Wochen einige Fabriken die Arbeit einstellen; mehrere arbeiten ohnehin nur mit halber Kraft, in der Erwartung, daß der Herbst vielleicht eine Besserung bringt, da die im Ganzen gute Ernte den Landmann zu manchen Einkäufen bewegt. (Tr. 3.)

**Wesb,** 30. Juli. Dieser Tage erhielten die hiesigen Redactionen die gemessene Weisung, in Zukunft keine Notizen über die ungarischen Emigranten, selbst nicht aus Wiener- oder andern österreichischen Blättern aufzunehmen. Ingleichen soll der Post die Ordre zugegangen seyn, sich auch den Verlegern und Herausgebern von Journalen gegenüber fest an die Normen bezüglich verpönter auswärtiger Blätter zu halten.

**Lemberg,** 30. Juli. Laut eingelangten Anzeigen sind am 15., als an einem Markttag, in Strzyzow, Jasloer Kreises, mehrere Menschenleben bei der Ueberfahrt über den vorbeifließenden Wisloksfluß durch Umsturz eines Kahns zu Grunde gegangen. Als Hauptursache dieses Unfalls wird das ordnungslose Drängen der Landleute angegeben, welche, als der Kahn dem Ufer nahte, die Landung nicht erwarten konnten.

**Mailand,** 1. August. Das k. k. Kriegsgericht hat einen 17jährigen Studierenden der Philosophie, der sich erfrechte, einen Mann durch Mißhandlungen auf offener Straße am Rauchen hindern zu wollen, zu einjährigem, durch je einmaliges Fasten in der Woche verschärftem Militärarreste in Eisen verurtheilt. Einem 78jährigen, wegen Waffenverheimlichung zu vierwöchentlichem Militärarreste verurtheiltem Landmann wurde milde Umstände halber die Strafe gänzlich nachgesehen.

Vorgestern wurde abends eine Parthie lomb. venet. Schatzscheine, im Gesamtbetrage von 6,700,000 Lire, verbrannt.

## Deutschland.

**Berlin,** 1. August. Die „Voss. Ztg.“ sagte gestern: Die Kosten der bairischen Execution in Churheffen, die bis zum 31. Jänner 1,400,000 Gulden betragen sollten, werden sich bis zu Ende dieses Monats, dem Vernehmen nach, ungefähr auf 3,500,000 Gulden belaufen. Die „Voss. Ztg.“ erklärt zugleich die Angabe für einen Irrthum, daß der Bund die Kosten vorschussweise an Baiern vergüten, und sich dafür von letzterem die Forderung an Churheffen cediren lassen werde.

**Düsseldorf,** 30. Juli. Vor längerer Zeit wurden in Breslau eine Menge Passformulare entwendet. Diese Formulare sind jetzt aufgefunden, und es hat sich gezeigt, daß von denselben ein in hohem Grade gemeingefährlicher Gebrauch gemacht worden ist. Die hiesige Polizei hat ein Individuum verhaftet, das mit ihnen in Brüssel ein förmliches Passbureau errichtet hatte, welches Verbrecher jeder Art mit der nöthigen Legitimation versah, und die räthselhafte Thatsache wenigstens einigermaßen erklärt, daß notorisch compromittirte und polizeilich oder gerichtlich verfolgte Personen erweislich längere Zeit innerhalb des Bereichs der preussischen Geseze sich aufhalten konnten.

Der päpstliche Pralat Fürst Hohenlohe soll Herrn v. Mantuffel außer dem Piusorden auch ein Schreiben des Papstes überbracht haben, worin der preussischen Regierung für die freundliche Aufnahme, die den Ueberbringern der Cardinalshüte an den Fürstbischöf von Breslau und den Erzbischöf von Köln zu Theil geworden, für die Erbauung neuer katholischer Kirchen, die Anstellung von katholischen Militärggeistlichen u. s. w. gedankt wird.

Die Acten in der Untersuchung über die Pfingstereignisse in Hamburg sind nunmehr geschlossen. Die Civilbehörde hat von den in Untersuchung stehenden Personen Niemanden strafbar befunden und es hat deshalb keine Verurtheilung Statt gefunden.

## Italien.

**Turin,** 31. Juli. In Genua und mehreren andern Städten ist der Todes-Jahrestag des Königs Carl Albert durch Abhaltung von Todtenämtern gefeiert worden.

Einem Briefe aus Ancona vom 8. entnehmen wir, wie folgt: „Man hat die „Union“ von Paris getäuscht, indem man ihr geschrieben, daß die Oesterreicher Aricoli besetzt haben; sie haben niemals die Linie von Perugia und Foligno überschritten und haben weder Terni, noch Spelotti besetzt, wo päpstliche Truppen liegen. — Die Franzosen sind dagegen nie weiter als Civita-Castellana vorgerückt, so daß die Oesterreicher und Franzosen immer durch Zwischenräume von 60 italienischen Meilen getrennt sind.“

## Frankreich.

**Paris,** 31. Juli. Das Bureau ist vollständig wieder gewählt worden, ungeachtet Bemühungen Statt fanden, die beiden Bonapartistischen Vicepräsidenten und Secretäre zu entfernen. Hr. Dupin erhielt 342 Stimmen für die Präsidentschaft. 163 Stimmen der Linken fielen auf Herrn Michel de Bourges. Auch in der Permanenz-Commission befindet sich von Gegnern des Präsidenten nur General Changarnier. Im Departement du Nord ist Hr. Vaisse, in jenem le Lot Hr. Dutheil, beide Bonapartisten, gewählt worden. Obwohl die Prorogation erst am 10. August beginnt, dürfte sich doch die Legislative jetzt schon auflösen.

Das Ministerium hat den Gouverneur der Invaliden, Marschall Jerome Bonaparte, aufgefordert, seinen Sohn Napoleon Bonaparte, der das Hôtel der Invaliden seit einiger Zeit bewohnt, aus demselben zu entfernen. Die Behörde beschwert sich darüber, daß Napoleon Bonaparte Verschwörern aus der niedrigsten Volksschicht dort Rendezvous gibt und sein Zimmer zu einem Herd demagogischer Complotte macht.

Sämmtliche Chefs der Majorität, mit Ausnahme der Herren von Montalembert und de Broglie, sind nicht mehr in Paris. Hr. Berryer befindet sich in Angers, um dort vor dem Civiltribunal in einem wichtigen Prozesse zu plaidiren.

**Paris,** 1. August. Der Ober-Commandant der Armee von Paris, General Magnan, hat mit Rücksicht auf die seit einiger Zeit sich mehrenden Selbstmorde in dieser Armee folgenden Armeebefehl erlassen:

Es haben sich seit einiger Zeit die Selbstmorde in der Armee von Paris vervielfältigt.

Welches auch immer die Ursachen dieser bedauerlichen Handlungen seyn mögen, so zeigen sie mehr Schwäche als Muth: „Gott verbietet und die Ehre verdammt sie.“

Bei ähnlichen Umständen brandmarkte der Kaiser Napoleon den Selbstmord, indem er in einem denkwürdigen Tagsbefehl Denjenigen, der seinem Leben freiwillig ein Ende zu suchen seht, mit einem Soldaten vergleicht, der am Vorabend einer Schlacht von seinem Posten desertirt.

Der General Oberbefehlshaber hegt die Ueberzeugung, daß, indem er dem Militär unter seinen Befehlen jene edeln und schönen Worte, die noch durch die Autorität eines großen Namens erhöht werden, in Erinnerung bringt, dieselben von Denjenigen, die ein starkes und edelmüthiges Herz in der Brust tragen und für die Schande der Pflichtvergessenheit noch empfänglich sind, beherzigt werden würden.

Der Staatsrath hat den Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit des Präsidenten der Republik und der Agenten der Executivgewalt in erster Beratung angenommen.

Der Lordmayor von London wird heute Abends 8 Uhr mit der Nordbahn in Paris eintreffen: er wird an der Eisenbahn von den Behörden der Stadt Paris und einer ziemlich bedeutenden Militärmacht empfangen und im Triumph nach dem Stadthause geleitet werden.

Herr Emil Girardin hatte bei seiner Anwesenheit in London eine fünfständige Conferenz mit

Herrn Ledru-Rollin. Sie habe sich darüber verständigigt, daß die demokratische Partei sich bei der Präsidentenwahl nicht zersplittern dürfe, und den von der Linken aufgestellten Candidaten unterstützen müsse.

Die Assemblée ist gegen das Elisee günstiger gestimmt. Die Legitimisten scheinen sich dem Präsidenten zu nähern, weil die Gerüchte über das Auftreten des Prinzen Joinville als Präsidentschafts-Candidaten an Stärke gewinnen. Ein Beweis dieser Umstimmung zu Gunsten Napoleons liegt in den kürzlich erfolgten zwei Wahlergebnissen. Erstens wurden alle Mitglieder des Bureaus in ihren Functionen beibehalten, trotzdem, daß von gewisser Seite beabsichtigt war, die zwei Vice-Präsidenten und die zwei Secretäre, die entschiedene Bonapartisten sind, auszuschließen. Dann sind die Ernennungen für die Permanenz-Commission ganz im Sinne des Elisee ausgefallen. Alle von den drei conservativen Deputirten-Reunionen aufgestellten Candidaten sind gleich beim ersten Wahlscurin durchgegangen. Außerdem sind die bonapartistischen Candidaten, Vaisse und Dutheil, ersterer im Departement du Nord, letzterer in jenem des Lot, zu Volksvertretern gewählt worden. Wenn nur diese Erfolge das Elisee nicht übermüthig machen, und zu irgend einem excentrischen Streich verleiten.

## Großbritannien und Irland.

**London,** 31. Juli. In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses wurde die Titelbill nach längerer Debatte zum dritten Male gelesen.

In der Sitzung des Unterhauses vom nämlichen Tage wurde ein Antrag des Mr. Heywood behufs der Belassung des Krystallpallastes bis nächsten 1. Mai angenommen.

In einem Schreiben des Mr. E. G. Osborne an die „Times“ wird die Frage aufgeworfen, warum die enorme Sterblichkeit in gewissen Bezirken Irlands nicht Gegenstand einer Besprechung im Parlamente vor dessen Prorogirung werde?

Die Peer's Monteaagle (von Brandon), Paur, Lovat, Camoys (Monteaagle von Eligo), Rossie, Fingall, Charlemont, Leitrim, Petre, haben einen Protest gegen die Annahme der Titelbill veröffentlicht; ein zweiter Protest gleichen Inhalts ist von den Peer's Aberdeen, Newcastle, Ganning, St. Germans, Warncliffe, Lyttelton, Monteaagle (v. Brandon) unterzeichnet. In beiden Actenstücken wird die Bill als intolerant, als unvereinbar mit der bestehenden, auf Religionsfreiheit und Emancipation der Katholiken bezüglichen Gesezen, als ungerecht, grundlos, gehässig und endlich als unmöglich in der Ausführung bezeichnet.

## Rußland.

Aus Warschau wird berichtet, daß in einigen Gegenden des Königreiches Polen am 25. v. M. ein bis jetzt unerhörter Orcan gewüthet habe. Bäume wurden entwurzelt, Gebäude entdacht und zerstört, Fruchtfelder verwüstet und, außer einer Menge von Vieh, auch mehrere Menschen erschlagen. Mehr als 200 Familien sind obdachlos und nahrungslos geworden und harren menschenfreundlicher Unterstützung. An selbst Tagen hat ein nicht wenig minder gearteter Sturm auch in einigen Gegenden Galziens bedeutenden Schaden angerichtet.

## Neues und Neuestes.

**Triest,** 6. August.

... Laut Erkundigungen, welche ich erst heute aus bester Quelle schöpfen konnte, bin ich in der Lage, Ihnen mitzutheilen, daß der Dampfer „Venezia“ an welchen, wie ich Ihnen gestern schrieb, der Dampfer „Fürst Stirbey“ anstieß, seinen regelmäßigen Weg hielt und folglich keine Schuld an dem Unfalle trägt. Es wird sich in der Folge herausstellen, worin eigentlich der Grund dieses Unfalles liegt.

Telegraphische Depesche.

**Paris,** 4. August. Die Wahl des Repräsentanten W a i s s ist ungeachtet des Widerspruchs und Protestes der Montagne verifizirt worden.

